



Mexiko: Amerikas Alternative zu Asien

MEXIKO Das Land hat alte Kulturen und schöne Strände zu bieten. Doch neben den Touristen fahren derzeit vor allem Unternehmen auf das mittelamerikanische Land ab: um dort statt in Asien für die USA zu produzieren

von Oliver Ristau

Sie heißen „Gold von Oaxaca“ oder „König von Matatlan“, tragen bunte Etiketten und werden mit Salz und zerstoßenen Würmern serviert: hochprozentige Agaven-Spezialitäten aus Mexiko namens Mezcal. In Bars von New York bis Berlin hat sich der beliebte Agavenschnaps als hochpreisiges Trendgetränk schon etabliert.

Immer mehr Landwirte schwenken deshalb im Hauptanbaugebiet, dem Bundesstaat Oaxaca, von Mais auf den Anbau von Agaven um. „Weil sie mit den Kakteen deutlich besser verdienen“, sagt Edwin Zelaya, Agronom von der Universität von Oaxaca. „Auch die Tequila-Produzenten aus den nördlicheren Bundesstaaten kommen hierher, um die internationale Nachfrage decken

zu können.“ Zelaya will den Boom nachhaltiger gestalten. Er hat ein System entwickelt, um aus den giftigen Rückständen der Schnapsproduktion organischen Dünger und Biogas zu gewinnen.

An einer der schmucken Destillereien, wo täglich Busse mit Touristen für Verkostungen halten, ist eines seiner Biogassysteme im Einsatz. Zelayas regenerative Energieproduktion kommt bei den Gästen aus den USA, Kanada und Europa gut an. Für viele Mexiko-Reisende ist Oaxaca aber weniger wegen des Schnaps ein Muss, sondern wegen der vorkolumbischen Städte und der indigenen Völker mit ihren bunten Kleidern und legendären Festen. Das historische Erbe Mexikos, das über Jahrhunderte von den

Nachfahren der spanischen Eroberer verdrängt wurde, zieht immer mehr Touristen an. Die Zahl an Kultstätten von Azteken, Mayas und anderen Völkern geht in die Tausende und es werden immer mehr entdeckt.

Jetzt auch per Bahn: Eine neu gebaute Eisenbahntrasse – der Maya-Zug – soll es einfacher und stilvoller machen, die berühmten Städte der Maya auf der Halbinsel Yucatan zu besuchen. Anfang Dezember hat Mexikos Präsident Andrés Manuel López Obrador den ersten Teilabschnitt eröffnet. Das Projekt ist zwar bei Umweltschützern umstritten, weil es teilweise durch bis dato unberührte Natur führt. Doch die Kultstätten liegen weit voneinander entfernt und sind sonst für Besucher

Nearshoring und gewaltige Infrastrukturprojekte dürften für weiteren Aufschwung in Mexiko sorgen

„Für US-Unternehmen ist Mexiko zur Alternative zu Asien geworden.“



Ian Bremmer,
Gründer der
Eurasia Group

Mexiko investiert kräftig in die Infrastruktur. Nicht nur für den Tourismus. So plant die nach Brasilien zweitgrößte Volkswirtschaft Lateinamerikas einen Straßen- und Schienenkorridor im Süden des Landes, der Häfen zwischen dem Golf von Mexiko und dem Pazifik verbinden soll – eine Alternative zum 1000 Kilometer weiter südlich verlaufenden Kanal von Panama. Kein Wunder also, dass die Bauwirtschaft in den ersten zehn Monaten um mehr als 25 Prozent zulegen konnte, wie Mexikos Statistikamt Inegi schreibt.

Schon heute wartet das Land mit moderner und verlässlicher Infrastruktur auf. Wer etwa in Mexiko-Stadt mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs ist oder Überlandbusse für größere Distanzen wählt, kann sich auf Pünktlichkeit verlassen. Die Metro in der Hauptstadt fährt alle zwei Minuten, ist modern und sauber.

Tesla und Hot Wheels

Das sind gute Voraussetzungen, um auch dem nördlichen Nachbarn zu gefallen. „Für US-Unternehmen ist Mexiko angesichts wachsender globaler Spannungen zur Alternative zu Asien geworden“, sagt Politik- und Investmentberater Ian Bremmer von der Eurasia Group. Auch die Erfahrung mit zusammengebrochenen Lieferketten während der Corona-Krise veranlasst US-Manager zum Umdenken. Beispiel Tesla: Der E-Auto-Pionier plant eine Fertigung in Monterrey für rund zehn Milliarden Euro. Spielzeugriese Mattel investiert ebenfalls in eine neue Fabrik jenseits der Grenze. Grund für das „Nearshoring“ beim Hot-Wheels- und Barbie-Produzenten: „näher an den Konsumenten sein zu können als in Asien“, wo die Firma Standorte in China, Malaysia und Vietnam unterhält. Andere Konzerne, die Mexiko entdeckt haben, sind HP, Intel und Honeywell.

Zugleich bietet Mexiko seit dem Inkrafttreten des neuen Handelsabkommens USMCA mit Kanada und den USA im Jahr 2020 wieder sichere Investitionsbedingungen. Es folgt dem NAFTA-Vertrag von 1994, den Präsident Trump 2018 aufkündigte. Das interessiert vor allem die US-Autobauer, die nach Rückgängen während der Corona-Zeit nun wieder verstärkt nach Mexiko strömen, um dort Autoteile produzieren zu lassen.

Es sind aber nicht nur US-Unternehmen, die in Mexiko Expansions-

pläne verfolgen. Spieleproduzent Lego zum Beispiel liefert bereits Teile aus einer neuen Fabrik in Monterrey, die ausschließlich für die USA produziert. Ähnliches gilt für Samsung und Sony, Mondelez und Unilever. Ein Vorteil für die Investoren sind die niedrigen Lohnkosten. So liegen sie laut Beratungshaus AlixPartners mit weniger als fünf Dollar die Stunde noch unter dem Niveau von China mit 6,50 Dollar.

Das soll sich nach dem Willen des politisch links stehenden López Obrador ändern: Im kommenden Jahr steigt der Mindestlohn um 20 Prozent. Das dürfte den Boom aus ausländischen Direktinvestitionen kaum wesentlich schmälern, denn selbst dann wäre das chinesische Niveau noch nicht erreicht. Beobachter rechnen deshalb damit, dass die Industrieproduktion in Mexiko in den kommenden Jahren weiter kräftig zulegen wird.

Straßenhändler und Garküchen

Ein höheres Arbeitseinkommen könnte zudem auch den privaten Konsum anregen und mehr Beschäftigte in sozialversicherungs-pflichtige Arbeitsverhältnisse lotsen. So klagen beispielsweise Hotels darüber, dass sie nur schwer an geeignetes Personal kommen. Viele Menschen arbeiten lieber im informellen Sektor, als schlecht bezahlte Jobs anzunehmen, sind also zum Beispiel Straßenhändler oder betreiben Garküchen. Der Anteil des informellen Sektors an der mexikanischen Wirtschaftsleistung liegt laut mexikanischer Statistik bei mehr als 24 Prozent.

Insgesamt erwartet die Weltbank für Mexiko 2023 gegenüber dem Vorjahr ein Wirtschaftswachstum von 3,2 Prozent. Es reiht sich damit nahtlos in die starke Entwicklung 2021 und 2022 ein. 2024 könnte es sich laut Weltbank leicht abschwächen. Auch weil die heimische Währung stark bleiben dürfte.

Denn die robuste Wirtschaftsentwicklung hat den Peso ordentlich aufwerten lassen. Im laufenden Jahr hat er gegenüber dem Dollar um 15 Prozent zugelegt. Seit 2022 sind es sogar 20 Prozent. Im Vergleich zum Euro beträgt das Plus 12,5 und 25 Prozent. Ein Ende des harten Pesos ist vorerst nicht in Sicht. Die mexikanische Notenbank hat zuletzt den Leitzins auf dem seit März geltenden Niveau von 11,5 Prozent belassen. Von Zinssenkungen war auf dem letzten Treffen der Notenbanker keine Rede.

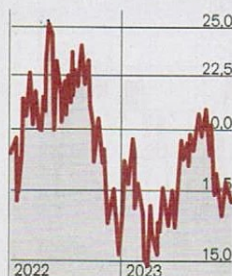
nur mit dem Mietwagen und öffentlichen Bussen erreichbar.

Neue Touristenströme

Mexiko zählt laut der UN-Tourismusorganisation mit mehr als 50 Millionen Besuchern im Jahr zu den beliebtesten Reiseländern auf dem Globus. Der Sektor erwirtschaftet mehr als acht Prozent der Wirtschaftsleistung des mittelamerikanischen Staates. Die Tourismuseinnahmen stiegen im ersten Halbjahr 2023 um rund vier Prozent.

Um die erwarteten neuen Touristenströme besser nach Yucatan lotsen zu können, hat Mexiko neben Cancun mit Tulum den nächsten internationalen Großflughafen gebaut. Er soll ab 2024 Fluggäste aus aller Welt empfangen.

Mattel in €





Der sogenannte Maya-Zug ist eines der Prestigeobjekte der mexikanischen Regierung, der nicht nur den Tourismus, sondern auch die Wirtschaft ankurbeln dürfte

Die gute Finanzverfassung trägt an der mexikanischen Börse Früchte. Der Bluechip-Aktienindex IPC, der die 35 größten Unternehmen des Landes vereinigt, hat im laufenden Jahr mehr als zehn Prozent zulegen können. Darunter befinden sich auch große Rohstoffproduzenten.

Der Reichtum an Rohstoffen ist ein großes Plus für Mexiko. Neben üppigen Vorkommen an Erdöl, Gas und Industriemetallen ist das Land auch einer der weltweit größten Edelmetallproduzenten. Kein zweiter liefert den USA so viel Gold. Und beim Silber ist das Land mit einem Weltmarktanteil von 25 Prozent die Nummer 1.

Präsidentenwahl 2024

Die Aussichten bleiben spannend. 2024 will der populäre Präsident López Obrador die Staatsschatullen öffnen und neben der Infrastruktur auch eine Reihe sozialer Programme finanzieren. Neben Pensionen und Mitteln für Familien und Kinder steht das Stipendienprogramm an vorderer Stelle. Damit will die Regierung versuchen, junge Frauen und Männer, insbesondere aus sozial schwächeren Schichten, für höhere Ausbildungswege zu gewinnen. Denn bisher lassen sich viele mit Geld und Statussymbolen von Drogengangs als Mitglieder ködern. Dabei ist der hohe Anteil an junger Bevölkerung für Mexikos Zukunft eigentlich ein Plus.

Mit den Sozialprogrammen zum Ende seiner Amtszeit will López Obrador auch seiner Parteifreundin Claudia Sheinbaum als Nachfolgerin in den Sattel helfen. Denn nach einer Amtszeit von sechs Jahren darf in Mexiko kein Präsident ein zweites Mal antreten. Deshalb wird die Wahl im kommenden Juni voraussichtlich zwischen Sheinbaum, der früheren Bürgermeisterin von Mexiko-Stadt, und der Oppositionskandidatin Xóchitl Gálvez entschieden werden, was bedeutet, dass Mexiko zum ersten Mal politisch von einer Frau geführt wird. Das ist für das Land, in dem Machismo und Gewalt an Frauen immer noch zur Tagesordnung zählen, ein wichtiger Schritt in Richtung Gleichberechtigung.

Sheinbaum hat sich in ihrer Zeit als Hauptstadtpolitikerin für Umweltschutz und regenerative Energien stark gemacht. Während der amtierende Präsident eher ein Freund fossiler Energien ist und vor allem dem heimischen Ölsektor unter die Arme greift, könnte Sheinbaum mit Programmen für nachhaltige Technologien ein neues Kapital aufschlagen. Biogasexperte Edwin Zelaya aus Oaxaca würde das begrüßen, denn gegenwärtig scheuen die Mezcal-Produzenten noch die Investitionen, um aus den toxischen Resten der Schnapsproduktion auch Energie zu gewinnen.

INVESTORS-INFO

AKTIEN

Telekomgigant

América Móvil ist das nach Marktkapitalisierung größte Unternehmen Mexikos. Mit rund 240 Millionen Kunden in 18 lateinamerikanischen Ländern ist der Telekommunikationsanbieter, der 2001 als Spin-off aus Telmex hervorging, außerdem der größte Mobilfunkkonzern Lateinamerikas. Bis 2025 soll der Sektor Schätzungen zufolge ein Volumen von 43,5 Milliarden Dollar erreichen.

Name	Amer. Móvil	WKN	A3D8PK
Akt. Kurs	17,00 €	KGW	12,1
Kurs/Buch	2,7	Div. Rend	2,9 %
Börsenwert	53,37 Mrd. €		

Bergbau & Eisenbahn

Die weltweite Nachfrage nach Kupfer wird sich Analysten zufolge bis 2035 verdoppeln. Davon dürfte auch Grupo México als drittgrößter Kupferproduzent der Welt profitieren. Auch für die Entgeignung einer Bahnstrecke – das Unternehmen betreibt das größte Eisenbahnnetz des Landes – durch die Regierung scheint mittlerweile eine Entschädigung gefunden.

Name	Grupo Méx.	WKN	580892
Akt. Kurs	4,76 €	KGW	14,3
Kurs/Buch	2,2	Div. Rend.	4,5 %
Börsenwert	38,02 Mrd. €		

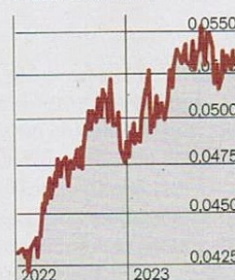
ETF

Alle auf einen Streich

Der MSCI Mexico Capped ETF von iShares bietet Zugang zu großen und mittelgroßen Unternehmen in Mexiko. Zu den größten Positionen zählen der Getränkehersteller Fomento Económico Mexicano, Grupo Financiero Banorte, Mexikos größte und älteste Bank, sowie die mexikanische Tochter des US-Handelsriesen Walmart, Walmart de Mexico.

Name	MSCI Mexico	WKN	A1C1HO
Akt. Kurs	160,91 €	TER	0,65 %
Volumen	93 Mio. €	Art	Thesaur.
Replikation	Vollständig		

Mex. Peso in €



IPC in Punkten

